

Nachrichten

Fachgruppen

Personalien

Aufsätze

Rechtsfragen

Großregion

Messe

Museen stellen sich vor

Termine (siehe separates Blatt)

Impressum:

Saarländischer Museumsverband e. V.
Wilhelm-Heinrich-Straße 39
D-66564 Ottweiler
Tel.: 06824/8161
Fax: 06824/700505

e-mail: info@museumsverband-saarland.de
<http://www.museumsverband-saarland.de>

Redaktion:
M. Bender, Dr. E. Glansdorp,
N. Nix-Hauck, R. Raber, F. Steitz
Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des Presserechtes:
Rainer Raber
Druck: Repa-Druck, Ensheim

Am Sonntag, den 20. Mai 2007 ist Internationaler Museumstag !

Der Internationale Museumstag ist inzwischen zu einem festen Bestandteil der jährlichen Programmplanung in den Museen geworden. Nach dem großen Erfolg des Vorjahres – allein im Saarland empfangen 38 Museen rund 14000 Besucher – soll dieses Datum auch in diesem Jahr auf die Museen mit ihren vielfältigen Aktivitäten aufmerksam machen. An diesem Tag wird die Museumslandschaft insgesamt ins Blickfeld der Öffentlichkeit treten. Alle Museumsmitarbeiter und –mitarbeiterinnen sind eingeladen, auf die Bedeutung ihrer Arbeit hinzuweisen und den Beitrag, den sie für das kulturelle Leben leisten darzustellen. Das Motto des diesjährigen Museumstages lautet: „Museen und universelles Erbe“. Darin kommt zum Ausdruck, welche Verantwortung die Museen für die gesellschaftliche kulturelle Entwicklung tragen. Die Museen müssen sich jedoch nicht zwingend an dem Motto orientieren. Jede Art der Teilnahme ist willkommen. Bewährt haben sich Tag der offenen Tür, Museumsfest, Blick hinter die Kulissen, Sonderführungen, Workshops zum Motto etc. und die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wie z.B. die örtliche Volkshochschule. Der Internationale Museumstag ist eine Kampagne, die in enger Zusammenarbeit zwischen Museumsorganisationen auf Bundesebene und regionalen Museumsämtern und -verbänden vorbereitet wird. Deshalb ist der Saarländische Museumsverband verantwortlich für die Abfrage der von den Museen geplanten Aktivitäten. Die Veranstaltungen der saarländischen Museen werden über eine eigens für den Museumstag angelegte bundesweite Datenbank zu recherchieren sein. Füllen Sie daher den Ihnen bereits zugeschickten Meldebogen aus und senden Sie ihn an die Geschäftsstelle zurück. Weiterhin hat der Saarländische Museumsverband die Aufgabe, die Museen mit Werbematerialien (Plakate, Aufkleber) zu versorgen und gezielt Öffentlichkeitsarbeit für die teilnehmenden Museen zu betreiben. Weitere Informationen und Erläuterungen zum diesjährigen Motto finden Sie unter www.museumstag.de.



Neue Mitglieder

Der Verein „Straße der Skulpturen in Europa – Otto Freundlich Gesellschaft e.V.“ hat sich zum Ziel gesetzt, die bereits von dem Maler und Bildhauer Otto Freundlich 1936 geborene Idee einer Straße des Friedens von West nach Ost zu realisieren. Skulpturen sollen als weithin sichtbare Symbole des Friedens und der Menschlichkeit diese „Straße“ markieren. Die Idee wurde bereits in den 70er Jahren aufgegriffen und fand ihre sichtbaren Ergebnisse im Saarland mit der „Straße der Skulpturen in St. Wendel“ sowie mit „Steine an der Grenze“ im Saargau. Nun soll das Projekt weitergeführt werden, indem die bereits bestehenden Teilstrecken miteinander verbunden werden, aber auch neue Skulpturen geschaffen werden.

Das „Gertrud Rittmann-Fischer Emaille-Museum“ entstand in Zusammenarbeit der Stadt Blieskastel mit dem Creativ-Kreis International. Die Eheleute Gertrud Rittmann-Fischer und August Fischer gründeten diesen Creativ-Kreis um den Austausch von Kunst und Handwerk auf internationaler Ebene zu fördern. Das Museum zeigt etwa 300 Schmuck- und Kunstgegenstände verschiedener Epochen und unterschiedlicher Kulturen.

Orangerie Blieskastel, Am Schloss, Fr bis So 15.00 bis 18.00 Uhr und nach Vereinbarung, Tel. 0176-24404122.

Fortbildung

Der Saarländische Museumsverband bietet in Kooperation mit dem Fortbildungszentrum Abtei Brauweiler zwei Seminare zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit an. Da die Veranstaltungen bundesweit ausgeschrieben werden und das Platzkontingent des Saarländischen Museumsverbandes dadurch bei beiden Veranstaltungen begrenzt ist, bitten wir um schnellstmögliche Anmeldung. Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter, deren Häuser Mitglied im Verband sind, kostenlos. Die Vergabe der Plätze erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldung. (Saarländischer Museumsverband, Tel. 06824/8161).

„Mediale Visitenkarten“. Journalistische Texte in der Museumsarbeit. Bausteine zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Museum 02

Termin: 26./27. April 2007

Ort: Hotel Mercure, Saarbrücken

Dozent: Dr. Hans Scheurer, kultur & kommunikation GmbH Hürth b. Köln

Themenschwerpunkte des ersten Seminars im November 2006 waren Aufbau und Pflege von Medienverteilern, die Erstellung von Basisinstrumenten wie Pressemappen und Pressemeldungen sowie die Durchführung einer Pressekonferenz. Dabei wurden Praxishilfen wie Checklisten, Zeitpläne und Mustervorlagen zur Verfügung gestellt.

Dieses nun folgende Seminar widmet sich Themen wie Journalistenpflege, Umgang mit Rundfunk und TV, Kommunikation in Krisensituationen bis zur Entwicklung eigener Kommunikationsmittel wie Pressedienste und Medien-Newsletter.

„Gegen Streuverluste und Redundanzen! Oder: Kommunikationsmittel wirkungsvoll bündeln und gezielt einsetzen. Bausteine zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Museum 03

Termin: 13./14. September 2007

Ort: Hotel Mercure, Saarbrücken

Dozent: Dr. Hans Scheurer, kultur & kommunikation GmbH

Auch die Arbeit von Kunst- und Kulturvermittlern wird nicht mehr ausschließlich an der Qualität ihrer Arbeit oder dem effizienten Mitteleinsatz gemessen, sondern auch am Bekanntheitsgrad und dem Erfolg in der Öffentlichkeit und in den Medien. Das qualitativ Hochwertige ist jedoch nicht zwangsläufig das Öffentlichkeitswirksame; manche Themen besitzen bekanntlich nur einen begrenzten Publikums- und Unterhaltungswert.

In solchen Situationen greifen die Instrumente einer professionellen PR- und Öffentlichkeitsarbeit, die die gesamte Kommunikation einer kulturvermittelnden Institution strategisch bündeln und ausrichten. In diesem letzten von drei aufeinander folgenden Seminaren liegt der Schwerpunkt auf Konzeptentwicklung und Erfolgskontrolle.

Fachgruppen

Innerhalb des Saarländischen Museumsverbandes haben sich sogenannte Fachgruppen gebildet, die den fachlichen Austausch unter den Museen ermöglichen und fördern. Für jeweils einen Themenschwerpunkt gibt es einen Fachgruppensprecher, der einerseits Ansprechpartner für die Museen und andererseits Kontaktperson für die Geschäftsstelle des Museumsverbandes ist. Die Fachgruppensprecher stehen den Mitgliedern für fachliche und verbandsrelevante Fragen zur Verfügung. Die Mitglieder werden gebeten von diesem Angebot Gebrauch zu machen.

In vorliegender Ausgabe stellt sich vor:

Dr. Edith Glansdorp, Mitglied des Vorstandes beim Museumsverband und Fachgruppensprecherin für den Bereich Vor- und Frühgeschichte / Archäologie



2. Februar 2005: Auffindung eines steinernen Pinienzapfens, der als Bekrönung des römischen Pfeilerdenkmals im Grabungsgebiet Wareswald diente.

Dr. Edith Glansdorp promovierte 2003 an der Universität des Saarlandes im Fachbereich Vor- und Frühgeschichte über das gallo-römische Gräberfeld von Dillingen-Pachten. Bereits während der Schulzeit und im Verlauf des Studiums war sie an zahlreichen Ausgrabungen in der Region z.B. im europäischen Kulturpark Bliesbruck-Reinheim tätig. Nach einem Praktikum bei der Denkmalpflege des Saarlandes Abt. Bodendenkmalpflege war sie von 1991-1995 als freie Mitarbeiterin für die Ausgrabungen der gallo-röm. Monumentalgrabhügel von Wadern-Oberlöstern und von 1997-1998 für die Ausgrabungen des latènezeitlichen Gräberfeldes von Perl-Oberkeuken als Grabungsleiterin tätig. Am Institut für Vor- und Frühgeschichte der Universität Saarbrücken arbeitete sie mehrere Jahre an der Aufarbeitung der Grabungen von Kamid-el-Loz (Libanon) und an den Ausgrabungen in Drama (Bulgarien) mit. Seit 2001 obliegt ihr zusammen mit ihrem Mann Eric Glansdorp die Grabungsleitung der Ausgrabung im römischen Vicus Wareswald zwischen den Orten Oberthal, Alweiler und Tholey bei der Terrex gGmbH im Landkreis St. Wendel. Neben ihrer beruflichen Tätigkeit ist sie seit 1997 ehrenamtlich im Heimatmuseum der Gemeinde Tholey in Neipel tätig. Sie betreut zusammen mit dem Museumsteam die zahlreichen regionalgeschichtlichen Exponate und organisiert wechselnde Ausstellungen vor allem in der archäologischen Abteilung des Museums. Fachvorträge sowie die

Publikation ihrer Promotion und Beiträge zur Archäologie des Schmelzer Raumes in den Schmelzer Heimatheften ergänzen ihre Tätigkeit. Für den Museumsverband ist sie seit 2003 für den Themenbereich Archäologie bei den Museumswelten zuständig und dient als Ansprechpartnerin für archäologische Themen in saarländischen Museen. Kontakt: Dr. Edith Glansdorp, Kantstr. 32, 66636 Tholey-Neipel, 06888/580763, Mail: glansdorp@neipel.de

Museumswelten 2007

9.2. bis 11. 2. 2007

Messegelände Saarbrücken

Die Museumswelten als Museumsmesse, die sich hauptsächlich an Museumsbesucher wendet, ist auch dieses Jahr gut angenommen worden. Rund 35.000 Besucher kamen in Halle 3, um sich dort über das museale Angebot der Großregion zu informieren. Handwerkliche Vorführungen, Möglichkeiten zum Mitmachen, aber auch die engagierte Vermittlung der Museumsmitarbeiter machten die Messe zu einem Erlebnis.

Butterherstellung © Selmer/Bernard

Herstellung von landwirtschaftlichen Geräten
© Selmer/Bernard

“Museum – do it yourself” – das gemeinsame Angebot der Kunstmuseen: Besucher hängen eine Bilderausstellung.
© Stadtmuseum St. Wendel

Am Vortag der Publikumsmesse fand ein Kongress statt mit dem Titel "Portale – Der digitale Zugang zum kulturellen Erbe in Europa". Vorgestellt wurden die Internetseiten des Saarländi-

schen Museumsverbandes, die grenzüberschreitenden Portale der Großregion REMUS und PLURIO sowie Museumsportale anderer Bundesländer.

Im folgenden ist der Vortrag zum Internetauftritt des Saarländischen Museumsverbandes abgedruckt. Die Referenten waren Beatrix Lehmann und Peter Werder, Lehmann & Werder Museumsmedien.

Der Saarländische Museumsverband ist seit 2001 mit der Website www.museumsverband-saarland.de im Internet vertreten. Das Angebot besteht aus mehr als 200 Einzelseiten und hat inzwischen über 25000 virtuelle Besucher pro Jahr.

Internet-User finden hier nicht nur eine „einfache“ Website, die über die Verbandsarbeit informiert und Kontaktdaten bereitstellt. Hier wird der Infobrief des SMV in einer PDF-Version zum Download angeboten, aktuelle Ausstellungen und Veranstaltungen werden angekündigt und die Museen des Saarlandes sind auf dieser Site zu finden.

Das Webangebot ist in folgende Bereiche gegliedert:

- Aktuelles/Nachrichten
- Termine
- Museen im Saarland
- Service
- Publikationen
- Verband
- Projekte

Drei dieser Bereiche möchten wir Ihnen nun näher vorstellen:

Der Bereich Termine bietet den Internetnutzern eine umfangreiche Liste von Ausstellungen und Kulturveranstaltungen im Saarland sowie ausgewählte Veranstaltungen in Luxemburg und im französischen Grenzgebiet. Angezeigt wird der Ort, das Datum und die Zeit der Veranstaltung und eine Kontakttelefonnummer, Emailadresse oder Adresse. Dieses alle drei Monate erscheinende Programm ist auch Teil des Infobriefs „SMV-aktuell“. Dieser kann in der Papierversion abonniert oder direkt von der Website heruntergeladen werden.

Ein weiterer Kernbereich des Webangebotes sind die „Museen im Saarland“. Hier ist jedes Museum des Saarlandes verzeichnet, von Alswweiler bis Wiebelskirchen, ob die „Alte Apotheke“ in Ottweiler oder das „Zollmuseum“ in Habkirchen. Durch die leicht zu nutzende Suchmaske findet man schnell das Gesuchte. Das Angebot richtet sich gleichermaßen an den Museumskollegen oder den Lehrer, mit eher fachlichem Inte-

resse sowie an die Privatperson, die ihren Museumsbesuch vorbereitet.

Eindeutige Suchfelder unterteilt in Museumsname, Ort und Sammlung ermöglichen zielgerichtetes Suchen und schnelles Finden der Museen. Die Begriffe können einzeln oder in Kombination eingegeben werden.

Diese Daten zu den Saarländischen Museen sind natürlich nicht statisch, da gibt es Änderungen: z.B. eine temporäre Schließung wegen Ausstellungsumbau, oder geänderte Öffnungszeiten.

Der SMV hat hier die Möglichkeit sofort zu reagieren, wenn die Informationen über Änderungen der Geschäftsstelle mitgeteilt werden. Diese Aktualisierungen können selbständig vorgenommen werden. Das geschieht in einem leicht zu bedienenden Eingabemodul. Die aktualisierten Daten sind sofort online.

Auch diese Eingabemaske ist übersichtlich und leicht zu bedienen. Die dahinter liegende Datenbank - eine MySQL-Datenbank - ist natürlich über Login und Passwort geschützt.

Aus dem Bereich Projekte soll an dieser Stelle die „Datenerhebung“ in den saarländischen Museen herausgehoben werden.

Der SMV hat im Jahr 2006 eine umfangreiche Datenerhebung in den saarländischen Museen durchgeführt. Die Erhebung erfolgte mittels eines Fragebogens, der in Zusammenarbeit mit dem Fortbildungszentrum Abtei Brauweiler und dem Institut für Museumsforschung in Berlin entwickelt wurde.

Die Bestandsaufnahme soll Grundlage sein für die Arbeit des Verbandes in den kommenden Jahren. Fortbildungsangebote, Beratungen und Fördermaßnahmen können exakter an den Bedürfnissen und Erfordernissen der Museen und deren Mitarbeitern ausgerichtet werden.

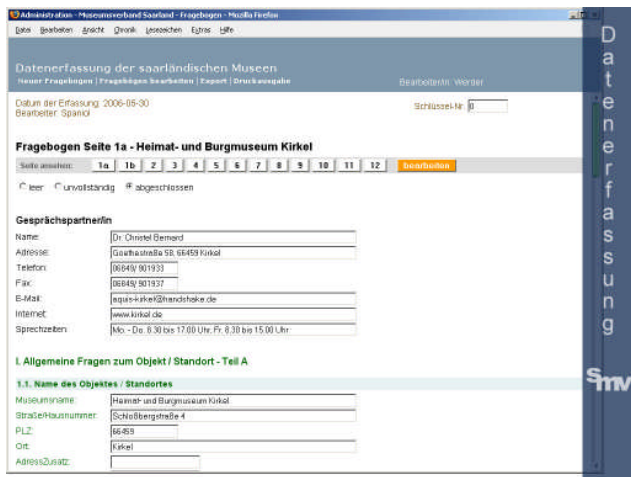
Die Datenerhebung hat vor Ort in den Museen stattgefunden und wurde von Projektmitarbeitern der Geschäftsstelle des SMV durchgeführt.

Technische Basis für die Datenablage und die passwortgeschützten Eingabe-Module sind PHP und eine MySQL Datenbank, beides Open-Source. Bei der Programmierung dieser Datenbank und der Entwicklung der Eingabemodule, standen für uns die strukturierte Eingabe der Daten und die Bedienfreundlichkeit im Vordergrund.

Nach einer kurzen Einführung in die Nutzung der neuen Datenbank konnte die Geschäftsstelle im Frühjahr 2006 mit der Dateneingabe beginnen:

Nach dem Einloggen wird der Bearbeiter schrittweise durch den Eingabeprozess geführt. Eine Übersicht mit diversen Sortiermöglichkeiten dient sowohl den Bearbeitern bei der Strukturierung der Arbeit, als auch der Endkontrolle und der Übersicht, welche Fragebögen wann, von wem bear-

beitet wurden und welche abgeschlossen, in Bearbeitung oder unbearbeitet sind.



Die Fragen selbst sind in drei Bereiche gegliedert und farbig markiert:

- grün sind die Inhalte, die öffentlich zugänglich gemacht werden können
- blau sind die Inhalte, die verbandsintern genutzt werden können
- und rot bedeutet interne Daten, die nur der Geschäftsstelle zur Verfügung stehen.

Da die Datenerfassung vor Ort in den Museen auf Papierbasis durchgeführt wurde, gibt es den gesamten Erfassungs-Fragebogen auch in einer immer aktuellen Druck-Fassung. Die Datenerfassung ist mittlerweile abgeschlossen. Ein wichtiger Teil der Weiterverarbeitung der erfassten Daten wird natürlich die statistische Auswertung sein. Eine Übergabe der Daten ist im csv-Format möglich und steht damit für viele Statistikprogramme zur Verfügung.

Projektübergreifend können mit diesen neu erhobenen Daten Aktualisierungen erfolgen: z.B. die Daten der „Museen im Saarland“ auf der Website des SMV.

Neben der Aktualisierung der bestehenden Datenfelder können jetzt weitere wichtige Informationen bereitgestellt werden. Dazu gehören z.B.: Behindertengerechter Zugang zum Museum, öffentliche Verkehrsmittel, Radwege oder Wanderwege in der Nähe des Museums - also wichtige touristische Informationen.

Ein weiteres Projekt, das bereits mit neuen Daten beliefert wird, ist das Projekt REMUS - Das Internetportal der Arbeitsgemeinschaft der Museen in der Großregion Saar-Lor-Lux. Für die Versorgung des REMUS-Projektes mit aktuellen Daten aus dem Saarland, gibt es ein eigenes, einfach zu bedienendes Exportmodul, wodurch die Mitarbeiter von REMUS jederzeit, völlig unabhängig die aktuellen Daten aus dem Saarland abgleichen können. Natürlich nur den Teil der

Daten, die für eine Veröffentlichung vorgesehen sind.

Das Webangebot des Saarländischen Museumsverbandes wird so auch in den nächsten Jahren ein Serviceangebot sein, um sich über die Museen und die Kultur im Saarland stets aktuell zu informieren.

Museumspädagogik

Museumspädagogische Arbeit an der Burg Kirkel in Kooperation mit Kindergärten und Grundschulen



Im Koffer ist das Mittelalter Die Kunsthistorikerin Sabine Geith bietet für das Kirkeler Burg- und Heimatmuseum seit Frühjahr 2006 die Museumspädagogik **Geistreich** an. Eher aus Platzmangel, da in dem kleinen Museum kein Raum für Kindergruppen ist, entstand die Idee einer mobilen Museumspädagogik in Form eines „Museums aus dem Koffer“. Sabine Geith entwickelte Themenkoffer rund um das tägliche Leben im Mittelalter, wie z.B. „Tischlein deck´ dich“ - Ernährung im Mittelalter, „Kleider machen Leute“ zur Kleidung, oder „Skriptorium“ - die mittelalterliche Schreibstube. Dabei bedient sich die Kunsthistorikerin, die bereits im Museum Lorsch und im Historischen Museum in Speyer als Museumspädagogin arbeitete, der gleichen Methoden wie die Museumspädagogik in den Museen vor Ort, wobei die Kinder zum jeweiligen Thema nicht nur vieles lernen können, sondern auch anfassen und ausprobieren.

Jede Themeneinheit beginnt mit der Arbeit an einem Zeitstrahl, wobei die Frage geklärt wird: Was heißt das eigentlich, Mittelalter? Was bedeutet und wann beginnt die Zählung „nach Christi Geburt“? Seit wann gibt es Autos? Wann lebten die Dinosaurier? Seit wann leben wir? Und wo ist nun die Zeit der Kirkeler Burg?



Dann wird der Museumskoffer ausgepackt. So müssen die Kinder z.B. beim Thema „Tischlein deck´ dich“ erst einmal die mitgebrachten Lebensmittel sortieren bevor sie ein kleines

Mittelalterfrühstück einnehmen können: Was gab es schon im Mittelalter und was noch nicht? Dabei werden die Kinder sensibilisiert für die Abhängigkeit des Lebens im Mittelalter von den Jahreszeiten und einer guten oder schlechten Ernte. Danach beschäftigen sie sich mit dem Geschirr: Wie sah es aus? Was wurde auf der Kirkeler Burg so alles ausgegraben? Was erzählt eine Scherbe einem Archäologen über das Gefäß, das es einmal war? Mitgebrachte Grabungsfunde dürfen die Kinder natürlich in die Hand nehmen! Dass Scherbe nicht gleich Scherbe ist, finden die Kinder auch heraus, in dem Sabine Geith mit ihnen moderne Gefäße verschiedener Form zerschlägt und die Ergebnisse vergleicht. Nun werden die Kinder noch einmal selbst kreativ und formen eigene Kunstwerke aus Ton, die sie dann mit nach Hause nehmen.



Nach diesem alle Sinne ansprechenden Prinzip: Hören, Sehen, Riechen und Schmecken, Anfassen und Selbst-Ausprobieren ist jeder Koffer konzipiert. Lerninhalte werden so auf für die Kinder lebendige Weise vermittelt und führen gerade durch diese Komponenten zum wirklichen Begreifen. So bildet das „Museum aus dem Koffer“ eine sinnvolle Ergänzung zum Schulunterricht.

Viele Lehrer und Erzieher schätzen an diesem Projekt besonders, dass sie sich nicht mit ihrer Gruppe oder Klasse auf den Weg machen müssen, sondern dass das „Museum aus dem Koffer“ zu ihnen kommt. So können die Kurse flexibel und nach den jeweiligen Bedürfnissen der Einrichtung in den vormittäglichen Unterricht eingebettet werden. Aber auch für die zunehmende Zahl der Ganztagschulen bedeutet das „Museum aus dem Koffer“ eine interessante Gestaltungsmöglichkeit des Nachmittagsangebotes. Die Nachfrage bei **GeistReich** ist groß. Die Kurse werden auch für integrative Einrichtungen, Sonderschulen und Kinderkliniken angeboten. Gerade die Zusammenarbeit mit den Kindern, die nicht in der Lage sind, auf die Burg

zu kommen, ist der Kunsthistorikerin und ausgebildeten Kinderkrankenschwester sehr wichtig.

Das Projekt finanziert sich über eine Kursgebühr, die von den Schulen und Kindergärten getragen wird. Andere Museen können sich ebenfalls von Sabine Geith mobile Museumskoffer konzipieren und umsetzen lassen. Bei Interesse Kontakt: Sabine Geith, M.A., 06849-286, flosab.geith@t-online.de

Text und Bilder: Sabine Geith

Museen im Saarland

Zur Wiedereröffnung der Antiken- und Abguss-Sammlung des Archäologischen Instituts der Universität des Saarlandes.

Die Antiken- und Abguss-Sammlung des Archäologischen Instituts der Universität des Saarlandes konnte nach längerer Renovierungszeit im traditionsreichen Gebäude „*faculté des lettres*“ auf dem Uni-Campus seine neuen Räumlichkeiten beziehen. Entstanden ist hier kein neues Museum, sondern eine Ausstellung, die sich in neuem Licht zeigt, neue Inhalte vermittelt und vor allem durch großzügige Leihgaben fast verdoppelt werden konnte. Traditionell handelt es sich bei der Antiken- und Abguss-Sammlung um eine Lehrsammlung. Entsprechend war die Aufgabe in erster Linie den Studierenden über die antiken Originale die griechische und römische Kultur zu vermitteln. Inzwischen hat die Sammlung an Bedeutung gewonnen und stellt eine umfangreiche Sammlung griechischer und römischer Antiken im Saarland dar. Der wichtigen Funktion sollte auch durch die neugestalteten und vor allem größeren Räumlichkeiten Rechnung getragen werden.

Als Lehrsammlung des Faches Klassische Archäologie liegt der Schwerpunkt auf den antiken Kulturen des Mittelmeerraumes, insbesondere Griechenland. Durch die Leihgaben privater Sammler erweitert sich dieser um die Zeugnisse aus den griechischen Kolonien aus Unteritalien.

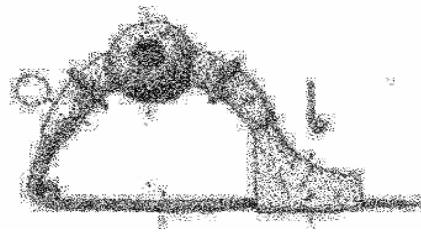
Dabei präsentiert die Sammlung die antike Kulturgeschichte vorwiegend anhand von Keramik, Terrakotten und Bronzen. Hinzu kommen römische Glasgefäße und Schmuck. Auch im Saarland macht sich die seit dem 19. Jahrhundert an den meisten Universitäten vorherrschende Praxis bemerkbar, sich beim Erwerb von Antiken auf Kleinkunst zu konzentrieren. Andere Bereiche antiker kultureller Hinterlassenschaft vor allem Skulptur und Architektur sind im Originalbestand nicht vertreten. Diese Facetten antiker Kultur sind im Saarland, wie auch in den meisten anderen Lehrsammlungen durch die Abguss-Sammlung antiker Plastik vertreten.

Der geschichtliche Bogen setzt in der Sammlung in Saarbrücken bei den bronzezeitlichen Kulturen der Kreter und Mykener ein und führt bis zu den Griechen. Vereinzelt kleine Beispiele stammen aus römischer Zeit.

Die Geschichte der Sammlung

Die Entstehung der archäologischen Universitätsmuseen stand in Deutschland in engem Zusammenhang mit der Etablierung der Archäologie als eigenständige akademische Disziplin und reicht vielerorts bis ins 19. Jahrhundert zurück. In dieser Tradition steht auch die Antiken- und Abguss-Sammlung des Archäologischen Instituts der Universität des Saarlandes, obgleich sie erst mit der Gründung der Universität nach dem 2. Weltkrieg ins Leben gerufen wurde. Untrennbar verbunden ist die Geschichte der Antiken- und Abguss-Sammlung des Archäologischen Instituts mit dem Namen Friedrich Hiller. Ihm ist das Verdienst zuzuschreiben in seiner Amtszeit als Institutsdirektor die „Archäologische Sammlung“ zu einer nicht unbeachtlichen Lehrsammlung und zugleich zu einer der großen Antikensammlungen des Saarlandes gemacht zu haben. Die Studierenden sollten die Möglichkeit erhalten originale antike Objekte und großplastische Skulptur und auch römische Porträts zumindest im Abguss betrachten zu können. Damit folgt man der wichtigen Lehrvorstellung, dass jegliche wissenschaftliche Beschäftigung in der klassischen Archäologie mit dem „Sehen“ beginnt. Das visuelle Erfassen eines Objektes, sei es ein Mosaik, architektonische Reste von Häusern, Gräbern oder sakralen Bereichen oder einer Statue steht am Anfang einer jeden wissenschaftlichen Auseinandersetzung und erst im Anschluss daran kann man den Gegenstand klassifizieren und eine vergleichende Bewertung vornehmen. Am Ende vermag man das einzelne Objekt als Teil eines Ganzen zu erkennen — und so ermöglicht der einzelne Kunstgegenstand Einblicke in komplexere kunst- und kulturgeschichtliche Entwicklungen der klassischen Antike. Ein wichtiger Punkt ist auch, dass die Abgüsse antiker Plastik digitalisiert wurden und heute Teil einer bundesweiten Datenbank sind, die allen Studierenden aber auch den interessierten Laien zur Verfügung steht. Die Links sind auf der Homepage vorhanden. Entsprechend ist die Antiken- und Abguss-Sammlung des Archäologischen Instituts in der Tradition aller deutschen Universitätssammlungen vor allem nach didaktischen Gesichtspunkten gegliedert und soll ein möglichst umfassendes Bild antiker Kunst vermitteln. In Saarbrücken ist die griechische Frühzeit durch etliche Vasen des 10. bis 8. Jahrhunderts vertreten. Ebenso ist Teil der

Sammlung ein nicht unbedeutender Komplex an Bronzefunden. Dabei handelt es sich um herausragende Beispiele des täglichen Lebens. Dazu gehört die Plattenfibel ebenso wie der aus Bronze gegossene Haarschmuck.



Plattenfibel, 6. Jh. v. Chr.

Aber auch die zahlreichen Terrakottafigurinen müssen genannt werden, die in der Sammlung zu bewundern sind. Neben der sogenannten Phi-Figur, der späten Bronzezeit sind es vor allem Beispiele griechischer Kleinkunst der Zeit des 5. bis zum 3. Jahrhundert.



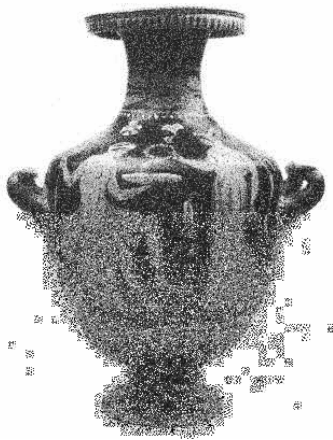
Spätbronzezeitliches Idol in der Form des griechischen Buchstaben PHI um 1300 v. Chr.

Darüber hinaus bilden vor allem bemalte griechische Vasen des 5. und 4. Jahrhunderts einen besonderen Schwerpunkt der Sammlung. So vereinigt die Sammlung typische Zeugnisse des antiken Lebens mit exquisiten Werken der Kleinkunst.

Die Erweiterung der Bestände

Das durch die traditionellen Bestände geprägte Gesicht der Antikensammlung hat sich in der letzten Zeit entschieden verändert. Möglich wurde dies durch die Überlassung der antiken und antikisierenden Vasen aus dem Museum Keravision in Mettlach. Es handelt sich um die antike Keramiksammlung des frühen Sammlers antiker Kunst Eugen von Boch (1809-1898). Der saarländische Industrielle hatte nicht nur großes Interesse an den Bodendenkmälern seiner Heimat, sondern erwarb im Laufe seines Lebens u.a. auch eine nicht unbedeutende Sammlung antiker Vasen. Diese besteht vor allem aus unteritalischen Kera-

mikgefäßen, die in der Zeit vom 5. bis zum Ende des 2. Jahrhundert vor Christus entstanden sind.



Vase: Apullische Hydria, 3. Viertel 4. Jh. V. Chr.

Es ist ein besonderer Glücksfall, dass die Tongefäße aus dem Museum Keravision in Mettlach zeitlich genau anschließen an die traditionellen Vasenbestände der Sammlung. Während in der Antikensammlung bislang vor allem griechische Vasen zu sehen waren, die im 5. und 4. Jahrhundert gefertigt wurden, sind nunmehr auch Tongefäße aus den griechischen Kolonien in beträchtlicher Zahl vorhanden. Es handelt sich bei diesem Fundus um ganz unterschiedliche Keramikgefäße, die seit dem 4. Jahrhundert in unterschiedlichen Werkstätten in Italien gefertigt wurden und im gesamten römischen Reich erst im Laufe des 1. Jahrhunderts durch römische Tonware, die sogenannte terra sigillata ersetzt wurden. Die kulturgeschichtliche Entwicklung der Antike ist in Saarbrücken aufgrund der neuen Bestände anhand der Vasenkunst nunmehr lückenlos und in seiner ganzen Formenbreite vom 10. Jahrhundert vor Christus bis in römische Zeit zu verfolgen. Die ständige Ausstellung soll zudem durch kleinere Sonderausstellungen ergänzt werden, die das Spektrum der angebotenen Themen erweitern soll. Das ist möglich geworden durch die „neuen“ antiken Vasen. Dabei soll auch den Studierenden künftig die Möglichkeit gegeben werden, bei Ausstellungsverbereitungen praktische Erfahrungen zu sammeln.

Ein weiterer neuer Schwerpunkt entsteht Neben den Beispielen antiker Vasenkunst sind auch klassizistische Vasen aus der Sammlung Eugen von Boch in der Antikensammlung zu sehen. Diese klassizistischen Keramikgefäße stammen vor allem aus bekannten neapolitanischen Manufakturen. Sie zeigen anschaulich,

wie in verschiedenen Werkstätten im 19. Jahrhundert Vasen nach antiken Vorbildern gearbeitet wurden, bzw. wie antike Vorbilder für den zeitgenössischen Geschmack umgesetzt und auch neu interpretiert wurden. Diese ersten Ergebnisse sind zuerst in Seminaren durch Studierende erarbeitet worden und konnten durch die vielfache Hilfe und tatkräftige Unterstützung in einer Ausstellung präsentiert werden. Der vielfältige und facettenreiche Umgang mit Antike offenbart sich besonders anschaulich im direkten Nebeneinander mit den originalen antiken Vasen aus der Sammlung des Instituts. Durch die klassizistische Keramik konnte nicht nur der Bestand der Sammlung erweitert werden, vor allem entstand ein neuer und im Vergleich zu anderen Universitätssammlungen einzigartiger Schwerpunkt, da durch die klassizistischen Vasen Saarbrücken einen wichtigen Einblick in die Wirkungsgeschichte der Antike bis in die Moderne bieten kann.

Führungen durch die neuen Sammlungsräume sind für alle Interessierten nach Absprache möglich. Auch können die Bestände für praktische Übungen und als Ergänzung zum Geschichts- oder Kunstunterricht genutzt werden.

Anmeldungen unter: www.klarch.sek@mx.uni-saarland.de

Text: Dr. Maria Deoudi

Abbildungen aus: Braun, Karin: Katalog der Antikensammlung des Instituts für Klassische Archäologie der Universität des Saarlandes. Mönchsee: Bibliopolis, 1998, 118 S., 59 Taf.